

200 Menschen bei Hiroshima-Mahnwache

Ruf nach einem Ende der nuklearen Teilhabe Deutschlands

VON KATHRIN BECKER

Vor der Frankfurter Paulskirche ist eine Treppe mit drei Stufen aufgebaut. Darauf gemalt, die Umrisse eines Menschen. Zu sehen ist ein Kunstwerk des Oberurselers Robert Kommraus, der mit seinem „Schatten eines Menschen auf einer Steintreppe“ den Opfern des Atombombenabwurfes von Hiroshima gedenkt. „Ich kenne die Treppe von Bildern“, sagt er. „Sie hat die Atombombe überlebt. Der Mensch ist verbrannt.“

Die Aktion ist Teil einer Mahnwache auf dem Paulsplatz anlässlich des 75. Jahrestages des Atombombenabwurfes der USA auf Hiroshima. Etwa 200 Menschen haben sich nach Angaben des Veranstalters am Donnerstagabend versammelt, um den Opfern des Angriffs zu gedenken und die Abschaffung aller Nuklearwaffen zu fordern. Dazu aufge-

rufen hatten die Frankfurter Friedensinitiativen.

In einem der Redebeiträge erinnerte Gerd Bauz von der Deutschen Friedensgesellschaft (DFG-VK) an die schrecklichen Ausmaße des Angriffs, bei dem Tausende Menschen innerhalb kurzer Zeit zu Tode kamen. „Das Leid ist so unermesslich, dass es sich kaum in Worte fassen lässt“, sagte Bauz. Vor dem Hintergrund einer schwindenden Stärke der USA und dem Aufstreben anderer Mächte wie China und Russland warnte Bauz davor, dass solche Situation historisch betrachtet stets sehr gefährlich seien. Ein Engagement gegen Atomwaffen sei in diesen Zeiten daher wichtiger denn je.

Oberbürgermeister Peter Feldmann (SPD) hatte die Schirmherrschaft für die Veranstaltung übernommen, war aber nicht persönlich anwesend. Von dem Rathauschef wird eine kur-

ze Botschaft vorgelesen. Darin ruft er dazu auf „sich für eine Eliminierung der Nuklearwaffen und für ein friedliches Zusammenleben einzusetzen“.

Weitere Redner formulierten darüber hinaus scharfe Kritik an der Bundesregierung, vor allem an Außenminister Heiko Maas (SPD) und Verteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer (CDU), die sich jüngst für den Verbleib von US-Atomwaffen in Deutschland ausgesprochen hatten. „Wo wir gerade stehen, ist das genaue Gegenteil eines verantwortungsvollen Umgangs mit dem Erbe von Hiroshima und Nagasaki“, mahnte Robin Jaspert von der Internationalen Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen (ICAN).

Der Aktivist forderte die Bundesregierung auf, die nukleare Teilhabe umgehend zu beenden und dem UN-Atomwaffenverbot beizutreten.



Transparente und Reden erinnern an die Opfer an Hiroshima.

MONIKA MÜLLER